



Böblingen, nach Merian. 1643.

Oberamt Böblingen.

Altertümer.

Als beherrschender Mittelpunkt des Bezirks erscheinen die Schwesterstädte Böblingen-Sindelfingen. Hier waren, durch ausgedehnte Moorgründe geschützt, Siedelungen wohl schon vor den Römern. Die Römerstadt lag nahe südlich von Sindelfingen, ihr Name war höchst wahrscheinlich nach der Peutinger Tafel Grinario, nach Buck keltischer Abkunft. Eine malte Hochstraße lief vom alten Keltenplatz Cannstatt über Baihingen auf den Hildern nach Böblingen, und immer südwärts auf den Bromberg, den höchsten Scheitel des Schönbuchs (584 m) mit „Efelstritt“ und „Birkensee“, wofelbst eine Stadt gestanden habe. Vom nahen Ochsenhachen geht dann ostwärts ein Hochweg, viele Stunden lang ohne ein Thal zu überschreiten, gegen Nürtingen am Neckar.

Als Ringwall ist anzunehmen der Böblinger Schloßberg; ein kleiner liegt auf der alten Burg, südwestlich von Böblingen, eine Opferstätte lag höchst wahrscheinlich auf dem von der Volksfage geweihten Bromberg, s. auch bei Altdorf. Zahlreiche Grabhügel in den Wäldern von Böblingen, Darmsheim, Sindelfingen, Weil i. Sch., einzelne bei Altdorf, Dagersheim, Ehningen, Neuweiler, Schönaich; bei letzterem Ort im „oberen Lehle“ merkwürdiger keltischer Münzfund, zwei goldene und 20 silberne Regenbogenschüsselchen (M.). Trichtergruben bei Alldingen.

Römisches. Die große Straße von Cannstatt nach Rottenburg lief über Böblingen-Sindelfingen, den schluchtenreichen Schönbuch zur Linken lassend, nach Herrenberg. Von der Römerstadt Sindelfingen, deren Kastell noch nicht gefunden ist,